

109-11-120

58 listu

list 2; 11; 12; 13; 29; 31; 33; 35; 41; 45. předný

list 5, 49-1 až 49-9 nové

5. 11. 2009 Šulc



# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

## Gauleitung Sudetenland

NSD-Studentenbund

Herrn  
Oberregierungsrat  
Sturmbannführer Dr. G i e s,  
P r a g  
Palais Czernin.

Unser Zeichen: St/Ho-Pl. Ihr Zeichen:

Prag, den 10. April ..... 19. 40.  
Sybernergasse 4, Fernruf 21441

Gegenstand: Spende des Herrn Reichsprotectors  
an die Deutsche Studentenschaft (20.000 RM)

Zurückkommend auf unser <sup>T</sup>elephongespräch vom 9. April erlaube ich mir nachmals darauf hinzuweisen, dass der schon seit November genehmigte Betrag von RM 20.000,- bis heute noch nicht ausgezahlt wurde. Der Betrag sollte dazu dienen, die in der Tschechoslowakei entstandenen Verpflichtungen der Deutschen Studentenschaft zu bezahlen.

Die lange Verzögerung der Begleichung dieser Schulden zieht nicht nur Verzugszinsen nach sich, sondern die betreffenden Gläubiger drohen damit, dass sie die Deutsche Studentenschaft verklagen werden. Da die Schulden seinerzeit bei der Erledigung unserer politischen Arbeit gemacht werden mussten bitten wir sehr, sich für die Regelung der Angelegenheit einsetzen zu wollen. Vielen Dank!

Heil Hitler!  
Der Gaustudentenführer:

St. G. II 6



*Dr. Robert Howorka*  
(Dr. Robert Howorka)

13/4  
Wichtig!  
15/4 40

78

22. Jänner 1941.

23. / 1941
1. An die  
Direktion der Böhmischen  
Hypotheken- und Landesbank,  
z.Hd. von Herrn Oberdirektor Dr.Böhm,  
P r a g .

Sehr geehrter Herr Oberdirektor!

Der Herr Staatssekretär lässt für das dort. Schreiben vom 30.v.Mts. - ohne Zeichen danken und erwidert hiermit die Wünsche zum Jahreswechsel.

Der Betrag von 50.000 K, von dessen Bereitstellung der Herr Staatssekretär mit Worten der Anerkennung Kenntnis genommen hat, soll auf das Konto Nr. 5361 bei der Kreditanstalt der Deutschen in Prag überwiesen werden. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung.

Heil Hitler!

Ihr

*h.*  
Oberregierungsrat.

2. G.R. mit 1 Anlage  
Herrn Schneider  
zur Kenntnis übersandt.

St. S. 118-i

3. Alsdann Wv.am 22.2.1941 bei dem Unterzeichner.

*H. d. St. 3/3*  
*Jan*

Böhmische Hypothekenbank  
(früher Hypothekenbank des Königreiches Böhmen)

Landesbank  
(früher Landesbank des Königreiches Böhmen)

Direktion.

Prag, den 30. Dezember 1940.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 31. DEZ. 1940

Tgb. Nr.: .....

An den

SS Gruppenführer K.H. Frank,

Prag.

Czerninpalais

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Die unterzeichneten deutschen Mitglieder der Direktion der Böhmischen Hypothekenbank und der Landesbank erlauben sich hiemit Ihnen, sehr geehrter Herr Staatssekretär, die besten Wünsche zum Jahreswechsel auszusprechen.

Diese Gelegenheit verbinden sie mit der Mitteilung, daß aus Anlaß der Jahreswende neben einer Reihe von verschiedenen Widmungen von der Direktion der Böhmischen Hypothekenbank, Landesbank mit einer Spende von

K 400.000.- das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes,

K 25.000.- der Bau einer Führerschulungsstätte der Kreisleitung Prag der NSDAP

gefördert wurde.

Die Unterzeichneten bitten Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, ausserdem in Ihrer Eigenschaft als höherer SS Führer des Protektorates für Zwecke der Allgemeinen SS des Protektorates über einen Betrag von

K 50.000.- bei ihnen zu verfügen. Sie sehen hierüber Ihrer Weisung entgegen.

Ihren aufrichtigen Wunsch wiederholend, zeichnen mit

Heil Hitler!

Böhmische Hypothekenbank, Landesbank

*Wieling*

*Höpm.*

St. S. XI 8-i

5

7. 2. 1941 20 Uhr Im Festsaal des Deutschen Hauses  
**Vortrag des SA-Obergruppenführer Luyken,**  
Chef des Erziehungshauptamtes der Obersten SA-Führung
9. 2. 1941 11 Uhr Altstädter-Ring  
**Appell zur Verteidigung der SA-Standarte 52,**  
Verteidigung der SA-Männer durch den Stabschef der SA, Viktor Luze  
Fahnenübergabe durch den Führer der SA-Gruppe Sudeten, Gruppenführer Franz May
9. 2. 1941 15.30 Uhr Deutsches Opernhaus  
**Konzert des Deutschen philharmonischen Orchesters**  
unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Josef Keilberth  
Folge: Bach: 3. Brandenburgisches Konzert  
Mozart: Prager Sinfonie  
Beethoven: Sinfonie C-Moll  
Zu diesem Konzert sind auch die Angehörigen höfl. eingeladen  
Preise zu RM 3.—, 2.— und 1.—.

---

Ihre Teilnahme wollen Sie auf beiliegender Karte bekanntgeben  
Rückfragen: SA-Standarte 52, Prag II, Stefansg. 38 / Ruf: Nr. 235-36



28141

6

Der Führer der SA-Gruppe Sudeten

bittet Sie, an den Veranstaltungen anlässlich des

**APPELLS**

**ZUR VEREIDIGUNG DER SA-STANDARTE 52**

teilzunehmen

Der Führer der SA-Gruppe Sudeten

**May,**

SA-Gruppenführer

**SA. der NSDAP.**

**Standarte 52 Prag.**

Briefb.-Nr.: 230  
Abtlg.: F  
Betr.: Begrüssung des  
Stabschef Viktor Lutze  
Bezug:  
Anlagen:  
Termin:

Prag, den 30. Januar 1941  
II., Stefansgasse 36. Fernruf 235-36  
Bankkonto: Kreditanstalt der Deutschen, Prag II.,  
Kraufurgasse 11

Herrn

Staatssekretär  
SS-Gruppenführer Karl Hermann Frank

Prag IV.,  
Czernin Palais

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: - 3. FEB. 1941

Tgb. Nr.:

Im Auftrag des Führers der Gruppe bitte ich Sie,  
den Stabschef der SA Viktor Lutze, beim Eintreffen in Prag  
am 8.2.1941 um 15 Uhr 20 auf dem Hibernerbahnhof zu begrüßen.

Der Führer der Standarte 52 :

*Jahn*  
Sturmbannführer

St. S. 116-12

An die

SA=Standarte 52 Prag,

PRAG II.,  
Stefansgasse 38

8

sa

An die

**SÄ=STÄNDARTE 52,**

**Prag II.,  
Stefansgasse 38.**

Ich nehme an dem Vortrage des SÄ-Obergruppenführers L u y k e n am 7. Feber 1941 um 20 Uhr im Festsaal des Deutschen Hauses teil / nicht teil.

Ich nehme an dem Appell zur Vereidigung der SÄ-Standarte 52 am 9. Feber 1941 um 11 Uhr, Altstädter Ring, teil / nicht teil.

Nichtzutreffendes bitte streichen!



28142

(Name)

(Anschrift)

An die

**SA=Standarte 52 Prag,**

**PRAG II.,  
Stefansgasse 38**

9

9a

An die

SA=STANDARTE 52,

Prag II.,  
Stefansgasse 38.

Ich nehme an dem Konzert des Deutschen philharmonischen Orchesters Prag am 9. Feber 1941 um 15 Uhr 30 im »Deutschen Opernhaus« anlässlich des Appells zur Vereidigung der SA=Standarte 52 teil und bestelle gleichzeitig:

..... Logensitze zu RM 3,- oder 2,-  
..... Parkettsitze // // 2,- // 1,-  
..... Galeriefitze // // 1,-

Die Karten lasse ich in der SA=Standarte 52, Prag II., Stefansgasse 38, abholen.

Nichtzutreffendes bitte streichen!

28142

(Name)




(Anschrift)

10  
3. Feber 1941.

St.S. IX C 12.

ab 3/2

1. An den  
Führer der SA-Standarte 52,  
SA-Sturmabführer Zakovsky,  
P r a g II,  
-----  
Stefansgasse 36.

  
Lieber Kamerad Zakovsky!

Indem ich den Eingang des an ~~SA~~-Gruppenführer Frank unter dem 30.v.Mts. - Zeichen Briefb.-Nr.: 230 Abtlg.: F, betr. Begrüssung des Stabschefs Viktor Lutze, bestätige, teile ich mit, dass Gruppenführer Frank bis zum 10.d.Mts. von Prag abwesend ist und infolgedessen an den Veranstaltungen die aus Anlass der Anwesenheit des Stabschefs stattfinden nicht teilnehmen kann.

H e i l   H i t l e r !

*la.*  
SA-Obersturmbannführer.

2. Z.d.A.

Prag, am 18.1.1941

14

*Incompletar offic*  
*Jensen, Schneider*  
*18/1.41*

Zeitfolge für den Besuch des Herrn Reichs-  
arbeitsführers v. 22.1.1941-25.1.1941 in Prag.

Mittwoch, den 22.1.1941:

- 15,20 Uhr Eintreffen des Zuges in Prag-Hibernerbahnhof. Ost. Arbf. Commichau steigt zu, meldet sich im Zuge bei Herrn Reichsarbeitsführer und fährt mit bis Hbf.  
Standarte des Herrn Reichsarbeitsführers wird durch Ufm. Jonsen am Hibernerbahnhof abgeholt.
- 15,42 Uhr Ankunft des Herrn Reichsarbeitsführers am Hbf.  
Ehrenabteilung mit Abschnittsmusikzug angetreten.
- 15,50. Uhr Fahrt des Herrn Reichsarbeitsführers mit PKW zum Hotel " Alcron ".

Donnerstag, den 23.1.1941:

- 9,30 Uhr Ost.Arbf. Commichau mit Adjutant und Arbf. Dr.v.Mann sind im Hotel " Alcron " zur Vorbesprechung.
- 10,40 Uhr Herr Reichsarbeitsführer mit Adjutant, die beiden Amtschefs, Ost.Arbf. Commichau mit Adjutant und Arbf. Dr.v. Mann begeben sich zum Czernin-Palais.
- 10,55 Uhr Eintreffen am Czernin-Palais.
- 11,00 - 11,30 Uhr Besuch des Herrn Reichsarbeitsführers beim Herrn Reichsprotector.
- 11,35 - 11,55 Uhr Der Herr Reichsprotector ergreift das Wort zur Begrüssung des Herrn Reichsarbeitsführers.

14a

Ost.Arbf. Commichau erstattet kurzen Bericht über Aufbau des R.A.D. im Protektorat (Großer Festsaal).

Der Herr Reichsarbeitsführer spricht.

12,05 - 12,15 Uhr Abschreiten der beiden vor dem Czernin-Palais angetretenen Ehrenabteilungen durch den Herrn Reichsprotector und den Herrn Reichsarbeitsführer.

12,25 Uhr Herr Reichsarbeitsführer begibt sich nach Verabschiedung vom Herrn Reichsprotector mit PKW zum Hotel " Alcron " zurück.

16,15 Uhr Herr Reichsarbeitsführer begibt sich mittels PKW von seinem Hotel zum Altstädter Rathaus.

16,25 Uhr Eintreffen am Altstädter Rathaus.

16,30 - 16,50 Uhr Empfang des Herrn Reichsarbeitsführers durch den Primatorstellvertreter Prof. Dr. Pfitzner im Primatorensaal.

Ansprache des Primatorstellvertreters.

16,50 - 17,30 Uhr Aussprache im engsten Kreise im Arbeitszimmer des Herrn Primatorstellvertreters.

17,35 Uhr Rückfahrt des Herrn Reichsarbeitsführers zum Hotel " Alcron ".

20,00 Uhr Zwangloser Bierabend im Hotel " Alcron ".

Freitag, den 24.1.1941:

9,50 Uhr Fahrt des Herrn Reichsarbeitsführers mit PKW vom Hotel " Alcron " zu einem Besuch bei Gauleiter Henlein in der Kreisleitung. Ehrenabteilung des R.A.D., sowie Ehrenabteilungen der Partei angetreten.

10,00 - 11,00 Uhr Dauer des Besuches bei Gauleiter Henlein.

11,05 Uhr Der Herr Reichsarbeitsführer fährt zum Hotel " Alcron " zurück.

16,00 - 18,00 Uhr Besprechungen fachlicher Art: Herr Reichsarbeitsführer - Amtschefs - Abschnittsführer - im Hotel " Alcron ".



- 20,00 Uhr Beginn des Konzertes zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerkes.  
Es spielt des Reichsmusikzug des R.A.D.  
Leitung: OMZ-Führer Herms Niel.
- 20,15 Uhr Der Herr Reichsarbeitsführer begibt sich zu Fuß zum Lucerna-Saal und nimmt
- 20,20 Uhr in der Mittelloge Platz.

Samstag, den 25.1.1941:

- 8,20 Uhr Fahrt des Herrn Reichsarbeitsführers mit PKW zum Hibernerbahnhof.
- 8,30 Uhr Eintreffen dort.  
Ehrenabteilung mit Musik angetreten.
- 8,50 Uhr Abfahrt des Herrn Reichsarbeitsführers mit Bahn nach Berlin.

(gez) C o m m i c h a u

Für die Richtigkeit:

*[Signature]*  
Oberstfeldmeister und Bear-  
beiter für Dienstangelegenheiten.

Verteiler:

B  
Reserve = 20 Stück

St.S. IX C - 10 d.

Prag, den 27. Juni 1941.

16

1. Vermerk:

=====

Der Vortrag von  $\text{H}$ -Oberführer Tondock bei  $\text{H}$ -Gruppenführer Frank hat stattgefunden.

2. Z.d.A.

*Erledigt G.*



58132

→

19  
1. April 1941.

1. IV. 1941

An  
W-Oberführer Tondock,  
P r a g II,  
-----  
Bürnbergerstrasse 901.

Oberführer!

Hiermit melde ich, dass der Termin bei W-Gruppenführer Frank, der für den 4.d.M., 16,30 Uhr, in Aussicht genommen war, am gleichen Tage um 12 Uhr stattfinden soll. Ich bitte um eine telefonische Nachricht, ob Ihre Dispositionen es zulassen, dass der Termin wahrgenommen werden kann.

Heil Hitler !

W-Obersturmbannführer.

2. Wv.nach Abgang bei dem Unterzeichner.

M. T o n d o c k  
W-Oberführer.

18  
Berlin SW 11, den 12. März 1941.  
Prinz Albrechtstr. 9.

An

E i l t !

W-Obersturmbannführer  
Oberregierungsrat Dr. G i e s ,

P r a g

Czernin-Palais.

Betr.: Fortsetzung der Untersuchung in Prag.  
Bezug: Mein Schreiben vom 5.3.41.

Lieber Kamerad Dr. Gies!

Unter Bezugnahme auf Ziff. 2 meines Schreibens vom 5.3.41 teile ich Ihnen nunmehr mit und bitte ich Sie, auch dem W-Gruppenführer Frank zu melden, dass ich am Dienstag, d. 18.3., im Laufe des Spätnachmittags in Prag eintreffen werde, um dort die Ermittlungen in der bekannten Angelegenheit fortzusetzen.

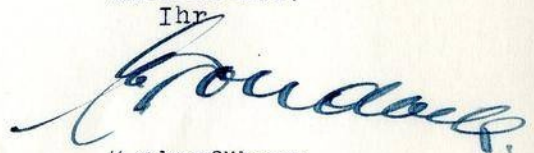
Bezüglich unserer Unterbringung habe ich das Erforderliche bereits veranlasst. Ich bitte Sie, sich in dieser Sache nicht mehr für mich zu bemühen, wie Sie es s. Zt. freundlicherweise getan haben.

Dagegen bitte ich darum, dass mir auch diesmal wieder von der Dienststelle des W-Gruf. Frank Gutscheine für Fahrbenzin zur Verfügung gestellt werden. Das Kontingent, welches bei unseren Dienststellen gegenwärtig auf einen einzelnen Kraftwagen entfällt, reicht bei weitem nicht dazu aus, um die im Zuge der durch mich durchzuführenden Erhebungen erforderlichen und unvermeidlichen Fahrten auszuführen. Ich nehme an, dass dieser meiner Bitte ebenso ohne weiteres entsprochen werden kann, wie es entgegenkommenderweise s. Zt. im Winter geschehen ist. Dabei wäre ich Ihnen besonders dankbar, wenn Sie mir möglichst s o f o r t eine Reihe von Gutscheinen hierher übersenden könnten, damit ich diese bereits in Protektorat auch schon auf der Hinfahrt verwenden kann, um die im Reich gültigen Gutscheine für die Fahrtstrecken hier vorbehalten und einsparen zu können.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr



W-Oberführer.

*mein!*  
*9 21/3*

Der Reichsführer-  
Hauptamt // Gericht

Nr. \_\_\_\_\_

1/4-Oberführer M. Tondock

Berlin, den 5. März 1941  
SW 11, Prinz Albrechtstr. 9.

19

Betr.: 1.) Zimmerpreis im Palace-Hotel. 2.) Fortsetzung der Untersuchung in Prag.

Bezug: Ihre Erwiderung vom 28.1.41 auf mein Schreiben vom 24.1.41.

An  
1/4-Obersturmbannführer  
Oberregierungsrat G i e s s ,  
P r a g  
Czernin-Palais.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 7. MRZ. 1941  
Tgb. Nr.: .....

Sehr geehrter Kamerad Giess!

- 1.) Ich bestätige Ihnen dankend Ihr Schreiben vom 28.1., das ich in Krakau erhielt, aber erst jetzt nach meiner Rückkehr aus dem Generalgouvernement beantworten kann.

Sie werden sich wohl denken können, dass ich ausserordentlich überrascht war, von Ihnen jetzt zu hören, dass das Palace-Hotel auch schon im Dezember v. Js., obwohl Sie ein solches Entgegenkommen dieses Hauses mit Sicherheit mir zusagen zu können glaubten, sich zu einer Herabsetzung des Zimmerpreises nicht bereit gezeigt hat und dass deshalb die Differenz von täglich RM 4.- von Ihrer Dienststelle, also aus Mitteln des Staatssekretariats beim Reichsprotector, übernommen und dem Hotel überwiesen worden ist.

Ich bedauere, dass ich erst jetzt hiervon Kenntnis erhalten habe und betone, dass eine solche Regelung von mir niemals beabsichtigt war, geschweige denn bei dem Herrn Staatssekretär erbeten worden ist.

Ich habe mich, wie Ihnen bekannt ist, in der Angelegenheit Bodenamt Prag/1/4-Oberführer v. Gottberg, mit deren Untersuchung ich beauftragt bin, in erster Linie auch nicht an den Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector, sondern an den Höheren 1/4- und Polizeiführer und 1/4-Gruppenführer Frank gewandt und bis dahin geglaubt, dass 1/4-Gruppenführer Frank mir auch in erster Linie in dieser Eigenschaft s. Zt. bei meiner ersten persönlichen Rücksprache mit ihm vom 6.12.40, über die ich am gleichen Tage einen Aktenvermerk niedergelegt habe, die Zusage gemacht habe, dass er mir mit seiner Person und seiner Dienststelle zur Lösung der mir übertragenen Aufgabe jederzeit gern zur Verfügung stehen wolle.

Gt. G. IX 8-10 d

Ich habe diese Zusage sehr dankbar aufgenommen, aber auch damals nicht im Entferntesten daran gedacht, auch etwa dem Höheren 1/4- und Polizei-

Polizeiführer ~~W~~-Gruppenführer Frank zur Verfügung stehende Mittel für mich persönlich, d.h. zum Zwecke der Ermässigung meiner persönlichen Aufwendungen in Prag in Anspruch zu nehmen.

Nachdem nunmehr Sie mich s.Zt. auf meinen für meine Sekretärin, Frau Mauersberger, gestellten Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu ihren unzureichenden Tagegeldern wissen liessen, dass dem ~~W~~-Gruppenführer Frank nur in seiner Eigenschaft als Staatssekretär Dispositions-Fonds zur Verfügung stehen, aus denen aber für den von mir beantragten Zweck Mittel nicht ausgeworfen werden könnten, liegt für mich die Annahme nahe, dass entsprechendes auch in Bezug auf die von Ihnen - bis dahin ohne mein Wissen - übernommenen Differenz zu meiner Hotel-Rechnung gilt. Ich stelle deshalb anheim, mir aufzugeben, auf welches Konto ich die übernommene Differenzsumme dem Herrn Staatssekretär Frank zurückzuüberweisen habe.

Ich darf Sie bitten, ~~W~~-Gruppenführer Frank entsprechend zu unterrichten, und benutze die Gelegenheit, Ihnen, sehr geehrter Kamerad Giess, für die Bemühungen, die Sie in dieser Angelegenheit für mich hatten, meinen besten Dank zu sagen. Ich habe diese Ihre Bemühungen immer als durchaus persönliche und kameradschaftliche verstanden und umso höher gewertet, als ich von vornherein Ihnen mitgeteilt hatte, dass mir an der Berechnung eines erträglichen Hotelpreises insbes. deshalb gelegen sei, weil ich, um endlich einmal nach unserer Kriegstrauung vom 10.8.v.Js. mit ihr einige Wochen zusammen sein zu können, meine Frau nach Prag mitzunehmen beabsichtigte.

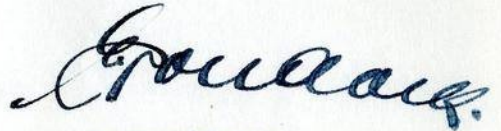
- 2.) Die Fortsetzung meiner durch den Ihnen bekannten Befehl des Reichsführer-~~W~~ s.Zt. unterbrochenen Untersuchungen in Prag hat sich dadurch verzögert, dass ich im Generalgouvernement fünf volle Wochen zu tun hatte und auch jetzt noch von Berlin nicht fortgehen kann, da hier die politische Auswertung meines Sonderauftrages Polen fortlaufend zwischen ~~W~~-Gruppenführer Wolff und mir bzw. dem Reichsführer-~~W~~ und mir sowie dem Chef der Sicherheitspolizei und des SD oder seinem Amtschef, ~~W~~-Brigadeführer Müller, verhandelt wird. Sobald die politische Auswertung dieses Auftrages abgeschlossen ist, beabsichtige ich, unverzüglich nach Prag zurückzukehren und dort meine Arbeiten fortzuführen und zu beenden.

Soweit mir hier Zeit bleibt, nutze ich sie auch dazu aus, um diejenigen Zeugen zu den Prager Vorgängen zu vernehmen, die nur im Reich

zu erreichen sind und ohnehin nur hier hätten vernommen werden können.

Ich darf Sie bitten, auch hiervon  $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank Meldung zu machen.

Heil Hitler!



$\frac{1}{4}$ -Oberführer.



03180

, den 28. Jänner 1941.

abgg.

1. Oberführer!

28. 1. 1941

Auf Ihr Schreiben vom 24.d.Mts. in Sachen Zimmerpreis im Palace-Hotel erwidere ich, dass es s.Zt. nicht möglich war, das Palace-Hotel zu einer Herabsetzung des Zimmerpreises zu veranlassen. Ich hatte stattdessen die Differenz von Rm 4.- übernommen, sah mich aber zu einer entsprechenden weiteren Behandlung der Angelegenheit im Hinblick auf die Ihnen bekannte Entscheidung von  $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer Frank, dass er für gleiche und ähnliche Zwecke keine Mittel bereitstellen könne, ausserstande. Ich bitte, für mein Verhalten in der Angelegenheit Verständnis zu haben, und erlaube mir, die Rechnung des Hotels wieder anzuschliessen.

Seil Hitler!

$\frac{1}{4}$ -Obersturmbannführer.

An  
 $\frac{1}{4}$ -Oberführer Tondock,  
 Krakau,  
 Grand-Hotel.

2. Z.d.A.

abheften unter IX 810

M. T o n d o c k  
W-Oberführer.

23  
z.Zt.Krakau, den 24.1.1941  
Grand-Hotel.

Betr.: Zimmerpreis im Palace-Hotel.

Bezug: Persönl.Rücksprache.

Anlg.: 1

An

W-Obersturmbannführer  
Oberregierungsrat G i e s s ,

P r a g

Czernin-Palais.

Lieber Kamerad Giess!

Sie hatten s.Zt., als Sie mir das Zimmer für meine Frau und mich im Palace-Hotel besorgten, die Freundlichkeit, dann auf Grund von persönlichen Rücksprachen zwischen uns sich noch einmal persönlich mit dem Hotel in Verbindung zu setzen, um einen nicht zu hohen Preis für mich zu erreichen. Sie hatten das auch durchgesetzt und ich war Ihnen recht dankbar dafür, dass ich für das - wirklich recht schöne - Zimmer im Palace-Hotel im Dezember nur 100 Kc. = RM 10.- pro Tag zu bezahlen brauchte.

Im Januar habe ich genau dasselbe Zimmer erhalten, zu meiner Überraschung aber diesmal Kc.140.- = RM 14.- je Tag bezahlen sollen, wie Sie aus der beiliegenden Rechnung ersehen wollen. Als ich den Geschäftsführer auf den um vieles niedrigeren Preis hinwies, den ich für das gleiche Zimmer im Dezember zu bezahlen hatte, erklärte er mir, er habe sich mit Ihrem Büro telefonisch in Verbindung gesetzt, dabei aber die Auskunft erhalten, dass ich diesmal - im Januar - den höheren Preis von RM 14.- bezahlen müsste. Ich kann nur annehmen, dass hier irgendein Irrtum vorliegt und wäre Ihnen dankbar für seine entsprechende Aufklärung und die Bekanntgabe der Aufklärung an das Hotel.

Der Geschäftsführer des Palace-Hotels hat mir auf Befragen, wann er sich mit Ihrem Büro in Verbindung gesetzt habe, mitgeteilt, es sei das gleich am ersten Tage nach meiner Ankunft (5.1.) geschehen. Auf meine weitere Frage, warum er mich hiervon nicht sofort in Kenntnis gesetzt habe, sondern das erst am Tage meiner Abreise tue, gab er zu, dass es richtiger gewesen wäre, mich sofort entsprechend zu unterrichten und rechnete dann die RM 4.-, die mir über den im Dezember gezahlten Preis hinaus berechnet waren, wie aus der anliegenden Rechnung ersichtlich ist, zurück.

24

Er bat mich aber, mich mit Ihrem Büro noch in Verbindung zu setzen. Das habe ich ihm auch zugesagt.

Ich wäre Ihnen recht dankbar, wenn Sie eine kurze Nachricht Ihres Büros an mich veranlassen wollten, ob meine Annahme, dass der Mehrberechnung im Januar nur ein Irrtum zu Grunde liegt, zutrifft, und was Sie in dieser Sache auf meine Bitte hin freundlicherweise veranlassen haben.

Meine Anschrift wird noch etwa 10 Tage lauten: Krakau, Grand-Hotel. Dann werde ich wohl für einige wenige Tage nach Berlin gehen müssen und anschliessend die Ermittlungen in Prag fortsetzen und abschliessen können.

Mit vielem Dank, dass ich Sie mit dieser persönlichen Sache in Anspruch nehmen durfte, und kameradschaftlichen Grüßen verbleibe ich mit



Heil Hitler!  
Ihr sehr ergebener

*W. J. ...*

33138

Prag, den 28. November 1940. 25

Vermerk :

Soeben habe ich mit dem Direktor vom Hotel Astoria telf. , betreffend des Zimmers für den nach Prag kommenden 44-Oberführer, gesprochen.

Der Direktor teilte mir mit, dass er dem Oberführer ein Doppel-Zimmer mit Bad um RM 10.- täglich überlassen kann. Für die andern Zimmer für Fahrer u.s.w. berechnet er den Wehrmachtspreis von RM 3.50 pro Zimmer. Bei einer evtl. Bestellung der Zimmer soll man den Herrn Kiž oder den I. Portier verlangen wenn er nicht anwesend sein sollte.

Das Hotel Astoria ist das frühere Hotel Wilson und liegt direkt am Hauptbahnhof in der Richard-Wagnerstrasse. Tel.-Nr. 304 93.

Nachrichtlich



SS-Untersturmführer.

An SS-Obersturmbannführer Dr. G i e s .

St. S. IX B 10

Fernschreibstelle

R.-Prot. 3529

Three empty boxes for identification or routing.

Laufende Nr.

Fernschreibname

Angenommen:

Befördert:

Aufgenommen:

Datum: 19

Datum: 19 40

um:

um:

an:

von: S. Pray

durch:

durch: 3/4 Kuch

Rolle: [Signature]

Bemerkte:

Fernschreiben:

SS HAUPTAMT NR 5 2.12.40 0730 =

Posttelegramm: von:

UEBERMITTELT DURCH SS STOKDTR PRAG FS NR 911 2.12.40 0810 =

GROSCH= SS GERICHT AN SS OBERSTURMBANNFUEHRER

DR G I E S BEIM HOEHEREN SS UND POLIZEIFUEHRR P R A G =

Bemerkte für Beförderung (vom Absender auszufüllen)

(Bestimmungsort)

MEIN EINTREFFEN IN PRAG WIRD SICH WEGEN EINER

DRINGENDEN VERHANDLUNG MIT REICHSMINISTER

DR G U E R T H N E R VORAUSSICHTLICH UM EINEN TAG,

MOEGLICHERWEISE UM EINIGE TAGE VERZOEGERN. ICH BITTE

SS GRUPPENFUEHRER F R A N K HIUVON ZU UNTERRICHTEN,

UND DAS HOTEL ASTORIA ENTSPRECHEND ZU VERSTAENDIGEN.

ZEITPUNKT MEINES EINTREFFENS TEILE ICH NOCH BESONDERS I

DURCH FS MOEGLICHT RECHZEITIG MIT GEZ:

T O N D O C K SS OBERFUEHRER +++

St. G. T. B. 10 a

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers



, den 5. Dezember 1940. 28

1. Oberführer!

Den Funkspruch habe ich soeben erhalten. Ich möchte Ihnen nun vorschlagen, kein Quartier im Astoriahotel, sondern im Palacehotel zu nehmen. Dieses Hotel macht einen sauberen und abgeschlossenen Eindruck, sodass ich annehme, Ihrer Gattin wird der Aufenthalt in diesem Hotel besser gefallen als im Astoriahotel, das mehr dem Durchgangsverkehr dient.

W-Gruppenführer Frank ist auf Dienstreise und morgen wieder in Prag. Ich selbst bin heute ab 16 Uhr unter Fernruf 66141, Klänge 3412, zu erreichen.

Die von Ihnen benötigten Arbeitsräume sind in der W-Standortkommandantur Prag bereitgestellt.

Heil Hitler!

W-Obersturmbannführer.

An  
W-Oberführer Tondock,  
Prag.

2. Zum Vorgang.

St. G. IX B 10 x

Übersicht über prominente Besuche im November 1940  
nach dem Stand vom 15. November 1940.

- 1.) 16. bis 18. November 1940: Staatssekretär Dr. Conti.
- 2.) 20. November 1940: Reichsminister Dr. Lammers.
- 3.) 20. und 21. November 1940: Staatssekretär Dr. Stuckart und Staatssekretär Kleinmann.
- 4.) 26. November 1940: Reichsfinanzminister Dr. Schwerin-Krosigk  
aus Anlass der Amtseinführung von Oberfinanzpräsidenten Gross.
- 5.) 29. und 30. November 1940: Staatssekretär Dr. Landfried.
- 6.) Ende November 1940: - der genaue Zeitpunkt war nicht zu ermitteln: Generalfeldmarschall v. Brauchitsch.

*Saj heute 25. 11. 1940  
polit. ministerialer Besuche*

Verteiler: W-Gruppenführer Frank,  
W-Obersturmbannführer Böhme,  
Oberleutnant Haferkamp und  
Sekretär Schneider.

*W  
i. a. d.  
1. 28/11. 40*

St. S. 1169



Der Abteilungsleiter II

Prag, den 10. Dezember 1940. 34

An

das Büro des Herrn Staatssekretärs.

*Vorgang!*

*10/12.40*

Soeben, 11.40 Uhr, wird mir vom Büro des Herrn Staatssekretär Körner fernmündlich durchgegeben, dass Herr Staatssekretär Körner mit seinem persönlichen Referenten, Herrn Ministerialdirigenten Dr. Marotzke, am Freitag, den 13. ds. Mts., nach Prag komme und dankbar wäre, wenn er an diesem Tag um 16.30 Uhr von Herrn Staatssekretär Frank empfangen würde.

Auf meine Frage, wann Herr Staatssekretär Körner wieder nach Berlin zurückfähre, wurde mir erwidert, voraussichtlich im Laufe des Sonnabend, den 14. Dezember ds. Js.

Jch bitte, den Herrn Staatssekretär hiervon zu unterrichten.

*10/12*

31189



St. S. 11 6 7 a

Sonnabend, den 30.11.40

Ankunft des Reichsleiters Bouhler von Berlin kommend. In seiner Begleitung befindet sich Oberdienstleiter Hederich. Zeitpunkt steht noch nicht fest, da der Reichsleiter den Kraftwagen benutzt.  
Am gleichen Tage werden die Gattin des Reichsleiters und Pg. Ritter (Adjutant des Reichsleiters) von München kommend ebenfalls in Prag erwartet. Empfang im Esplanade.

Sonntag, den 1.12.40

Reichsleiter Bouhler:

Frau Bouhler:

Vormittags Besichtigung der Universitätsbibliothek und der Nationalbibliothek, sowie der berühmten Bibliothek des Klosters Strahow.

Besichtigung der Stadt.  
(Vormittags)

Mittagessen (13<sup>00</sup>?)

Nachmittags Fahrt nach Kuttenberg.

Nachmittags desgleichen oder Besichtigung der Stadt.

Abends Deutsches Ständetheater Grillparzers "Medea", anschließend Essen bei Staatssekretär K. H. Frank.

Montag, den 2.12.40

Reichsleiter Bouhler:

Frau Bouhler:

Vormittags 10 Uhr Besprechung mit dem Herrn Staatssekretär K. H. Frank. Gegebenenfalls Vorführung eines tschechischen Filmes im Hause.

Vormittags 10, 30 Uhr mit Frau Frank Besichtigung der Filmstadt.

13 Uhr Empfang bei dem Herrn Reichsprotektor, anschließend kleines Frühstück im engsten Kreise.

Nachmittags Besprechungen.

Nachmittags gegebenenfalls Besichtigung der Stadt und der Geschäfte.

Abends 20 Uhr Tschechische Oper Smetana "Zwei Witwen", anschließend Essen des Reichsleiters im Lippert.

Dienstag, den 3.12.40

Abfahrt nach Krakau.

zu St. G. 1x & 6a  
d. d. St. 16/1. flm.

P\_r\_o\_g\_r\_a\_m\_m

34

Sonnabend, den 30.11.40

Ankunft des Reichsleiters Bouhler von Berlin kommend. In seiner Begleitung befindet sich Oberdienstleiter Hederich. Zeitpunkt steht noch nicht fest, da der Reichsleiter den Kraftwagen benutzt.  
Am gleichen Tage werden die Gattin des Reichsleiters und Pg. Ritter (Adjutant des Reichsleiter) von München kommend ebenfalls in Prag erwartet.  
Empfang im Esplanade.

Sonntag, den 1.12.40

Reichsleiter Bouhler:  
9, 30 Uhr Besichtigung der Universitäts- und Nationalbibliothek, sowie der Bibliothek des Klosters Strahow.

Frau Bouhler:  
Vormittags Besichtigung der Stadt.

13 Uhr Mittagessen

Nachmittags Fahrt nach Kuttenberg.

Nachmittags desgleichen oder Besichtigung der Stadt.

20 Uhr Deutsches Ständetheater Grillparzers "Medea", anschließend Essen bei dem Herrn Staatssekretär K. H. Frank.

Montag, den 2.12.40

Reichsleiter Bouhler:  
10 Uhr Besprechung mit dem Herrn Staatssekretär K. H. Frank. Gegebenenfalls Vorführung eines tschechischen Filmes im Hause.

Frau Bouhler:  
10, 30 Uhr mit Frau Frank Besichtigung der Filmstadt.

13 Uhr Empfang bei dem Herrn Reichsprotector, anschließend kleines Frühstück im engsten Kreise.

Nachmittags Besprechungen.

Nachmittags gegebenenfalls Besichtigung der Stadt und der Geschäfte.

20 Uhr Tschechische Oper Smetana "Zwei Witwen", anschließend Essen des Reichsleiters im Lippert.

Dienstag, den 3.12.40

Abfahrt nach Krakau.

Prag, den 28. November 1940.

G.R.

Herrn H a f e r k a m p

zur Kenntnis übersandt.

*Hg. H. H. H.*

*[Handwritten signature]*

Prag, den 28. November 1940.

29. XI. 1940

1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

K.H. mit 1 Anlage

W-Obersturmbannführer Böhme,  
Prag,  
-----

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage dem  
Ihnen bereits zugeleiteten einschlägigen Vorgang  
nachgesandt.

Reichsleiter Bouhler trifft mit seiner Gattin  
bereits am 30. d. Mts. ein. Das Programm ist demen-  
sprechend geändert worden und ist in der nunmehr  
gültigen Fassung angeschlossen.

Heil Hitler!

21182 *la.*

W-Obersturmbannführer.

2. Wv.nach Abgang bei dem Unterzeichner.

St. G. 1186a



# Josef Lippert

39

DELIKATESSEN - WEINE - BUFFET - WEINRESTAURANT  
 TELEFON 250-51 SERIE - POSTSPARKASSENKONTO PRAG 20.220'94

Prag 1.28. November 1940.  
 GRABEN 35, NÄCHST DEM PULVERTURM.

Hochwohlgeboren Herrn

JUDr. Robert G i e s,  
 Oberregierungsrat,

Prag IV. Czernin Palais.

Fräulein Frank  
 St. ...

Stilles ✓  
 Wein ✓  
 Jalousie ✓  
 Teller ✓  
 Saucen ✓  
 Reis ✓

Handreichliche  
 44. Handreichliche  
 Küchenhilfen

entsprechend dem Ansichgemäss erlauben wir uns für ein Abendessen für 9 Personen am Sonntag den 1.12.1940, nach dem Theater folgende Zusammenstellung anzuführen :

Bouillon  
 Schwedenplatte

bestehend aus :  
 Anchovies  
 Thunfisch  
 geräucherter Karpfen  
 gefüllter Zander  
 Fisch in Aspik  
 gefüllte Eier  
 gefüllte Tomaten  
 und Krabbenmayonnaise  
 / falls es möglich wäre uns für die, dafür zu verwendende Menge Oel einen Bezugschein zu überlassen./

Rehkeule mit Sauce Cumberland  
 oder  
 kalter Schweinebraten  
 oder  
 kaltes Fleisch mit Kren und Senf.

Käse - Platte.  
 Mocca.

Der Preis des Gedecks mit Rehkeule beträgt RM 7.-  
 sonst RM. 6.50.-

Wasser ?  
 Wein ?  
 Jalousie ?  
 Teller ?  
 Saucen ?  
 Reis ?  
 Personal ?

St. S. IX 666



Prag, den 16. Jänner 1941.

40

1. V e r m e r k .

-----  
Die Rechnung der Fa. Lippert ist eingegangen und an Herrn Haferkamp zur Begleichung aus dem persönlichen Konto des Herrn Staatssekretärs weitergeleitet worden.

2. Z.d.A.

01188

*[Handwritten signature]*

42

Besuch sowjetrussischer Schriftleiter.

Sowjetrussen: 4 Herren, 1 Dame.

Begleiter: Legationsrat Staudacher vom Auswärtigen Amt Berlin und  
Regierungsrat Maurath vom Propagandaministerium Berlin.

Montag, den 18. November

Ankunft zwischen 17 - 18 Uhr

Abstieg im Hotel Esplanade

Begrüßung durch den Vertreter des Auswärtigen Amtes Gesandten Ziemke und Dr. Forner sowie durch die kulturpolitische Abteilung (Herrn v. Wolfram, Baron Uexküll, Herrn Schubert, ...)

Abendessen im Hotel ohne Gäste.

Für den Abend kein Programm vorgesehen.

Dienstag, den 19. November

10 - 10.30<sup>h</sup> Empfang bei Staatssekretär Frank im Beisein des Gesandten Ziemke und

10.45 - 12<sup>h</sup> Anschließend Besichtigung der Kaserne Himmeler

13 h Mittagessen im Esplanade zu 14 Gedecken (Gäste außer den 7 Personen: Gesandter Ziemke, ...)

Anschließend: Rundfahrt durch die Stadt.

20<sup>h</sup> Empfang (kaltes Büffet) bei Gesandten und Frau Ziemke (dunkler Anzug, Uniform)

Mittwoch, den 20. November

9.30 Abfahrt nach Pilsen

11.30-12.30<sup>h</sup> Besichtigung der Skoda-Werke

12.40-1.30 Besichtigung der Bürg. Brauerei

Anschließend Essen in der Brauerei

Die Herren werden begleitet von Min. Dir. Bertsch, Gesandten Ziemke, Dr. Forner, ...

|| Für den Abend ist der Besuch eines tschechischen Theaters vorgesehen.

Abendessen (noch unbekannt)

Donnerstag, den 21. November

Rückkehr nach Berlin

Prag, den 17. November 1940

x anstatt Dirksen.

St. S. 1185

V e r t r a u l i c h !

=====

P r o g r a m m

für den Aufenthalt der sowjetrussischen Delegation im Protektorat ( nach der fernmündlichen Mitteilung von Attaché Forner vom 15. November 1940).

Montag, den 18. November 1940:

Gegen 17.00 Uhr Eintreffen der sowjetischen Delegation in Stärke von 5 Mann und 2 deutschen Begleitern (Dirksen, Propagandaministerium, und Legationsrat Staudacher, Auswärtiges Amt).

Quartier: Hotel Esplanade.

Dienstag, den 19. November 1940:

10.00 Uhr bis 10.30 Uhr Empfang bei W-Gruppenführer Frank

10.45 Uhr bis 12.00 Uhr Besichtigung der Heinrich Himmler-Kaserne.

13.00 Uhr Mittagessen: Hotel Esplanade.

Alsdann Stadtbesichtigung.

20.00 Uhr Empfang bei Minister Ziemke.

Mittwoch, den 20. November 1940:

Fahrt nach Pilsen.

Besichtigung von freigegebenen Teilen der Skoda-Werke und des Bürgerlichen Bräuhauses.

Rückfahrt nach Prag.

Besuch eines deutschen Theaters.

Hernach

evtl. Abendessen - gegeben von Legationsrat Staudacher.

Donnerstag, den 21. November 1940:

Rückfahrt nach Berlin.

Verteiler: W-Gruppenführer Frank,  
W-Obersturmbannführer Böhme,

Oberleutnant Haferkamp und  
Sekretär Schneider.

44

Prag, den 26. November 1940.

1. Vermerk.

-----

Der Besuch der sowjetrussischen Delegation ist programmgemäss verlaufen. Über bemerkenswerte Beobachtungen wurde der SD-Leitabschnitt Prag verständigt. Weiteres ist nicht zu veranlassen. Daher

2. z.d.A.

✓

38182

Stempel: **St. S. IX 83**  
46

Offiz. Des Staatssekretärs  
bzw. Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 18. OKT. 1940

Tgb. Nr.: St. S. IX 83

# Rede

des Herrn Reichsministers  
**Dr. Joseph Goebbels**  
an die tschechischen Kulturschaffenden  
und Journalisten am 11. September 1940  
in Berlin

---

St. S. IX 83

St. S. IX 83

44

**Rede**  
**des Herrn Reichministers**  
**Dr. Joseph Goebbels**

Rede  
des Herrn Reichministers  
Dr. Joseph Goebbels  
zu der 1000. Sitzung des Reichstages  
am 12. September 1941 in Berlin

Sonderdruck aus der Zeitschrift "Börsen und Währungen"

Dr. Joseph Goebbels  
des Herrn Reichsministers

# Rede

Des Herrn Reichsministers  
**DR. JOSEPH GOEBBELS**  
an die tschechischen Kulturschaffenden  
und Journalisten  
am 11. September 1940 in Berlin



Sonderdruck aus der Zeitschrift „Böhmen und Mähren“



Volk und Reich Verlag, Prag



Unser Deutsches Reich hat vor etwa hundert Jahren einen ähnlichen Prozeß durchgemacht. Es ist damals genau so in viele Teile, größere und kleinere, zerpalten gewesen, wie das heute mit Europa der Fall ist. Diese Kleinstaaterci war so lange erträglich, als die technischen Hilfsmittel, vor allem die Verkehrsmittel, noch nicht so weit ausgebaut waren, daß der Übertritt von einem kleinen Land ins andere eine zu kurze Zeit beansprucht hätte. Durch die Erfindung der Dampfkraft aber wurde der alte Zustand unmöglich gemacht. Denn, wenn man bisher, um von einem kleinen Land ins andere zu kommen, etwa vierundzwanzig Stunden brauchte, so benötigte man nun nach der Begründung der Eisenbahn für diesen Weg sagen wir nur noch drei oder vier Stunden. Wenn man also vor Erfindung der Dampfkraft immerhin vierundzwanzig Stunden reisen mußte, bis man an eine neue Zollschranke kam, dann brauchte man jetzt zuerst fünf, dann drei, dann zwei, schließlich eine halbe Stunde, so daß dieser Zustand dann auch für den föderalistischsten Fanatiker ein Nonsens wurde.

Es hat auch damals Kräfte im Reich gegeben, die versuchten, diesen Zustand auf dem Verhandlungswege zu überwinden. Diese Kräfte sind durch die geschichtliche Entwicklung widerlegt worden, und zwar auf eine Weise, wie sie häufiger festzustellen ist. Die Geschichte

vollzieht sich doch nach härteren Gesetzen, als sie im allgemeinen am Verhandlungstisch zu gelten pflegen. Sie kennen vielleicht das Wort Bismarcks aus den damaligen Jahren, daß nicht durch Reden und Beschlüsse die Deutsche Einheit vollzogen würde, sondern daß sie einmal mit Blut und Eisen geschmiedet werden müsse. Dieses Wort ist damals viel umstritten worden, es hat aber später seine geschichtliche Berechtigung erhärtet. Tatsächlich ist ja auch die Einheit des Reiches in den Schlachten geschmiedet worden. Es wurden dabei eine ganze Menge von Eigentümlichkeiten der einzelnen Länder, von Vorurteilen, Beengtheiten, kirchturmspolitischen Vorstellungen überwunden. Sie mußten überwunden werden; denn sonst wäre das Reich nicht in der Lage gewesen, seine Einheit zu vollziehen, um in dem großen Konkurrenzkampf der Mächte in Europa mit anzutreten. Daß wir überhaupt eine staatspolitische Einigung vollziehen konnten, ist darauf zurückzuführen, daß wir damals diese beengenden Schranken überwunden haben.

Selbstverständlich hat sich damals der Bayer oder der Sachse oder der Württemberger oder der Badener oder der Schaumburg-Lipper irgendwie übervorteilt gefühlt; bis dann am Ende doch unter der Dynamik dieses neuen Zustandes sich die Vorurteile mehr und mehr

abschliffen und die Blicke der Menschen sich stärker auf die großen Ziele hin richteten, die nun dem Reich gestellt waren.

Es ist selbstverständlich, daß der Bayer ein Bayer blieb, der Sachse ein Sachse, der Preuße ein Preuße. Aber sie haben über diese stammesmäßigen Beengtheiten hinaus eine Gemeinsamkeit gesehen und dann auch im Laufe der Jahrzehnte verstehen gelernt, daß erst unter Berücksichtigung dieser Gemeinsamkeit eine ganze Reihe Fragen wirtschaftlicher, finanzieller, außenpolitischer und militärischer Art gelöst werden konnten.

Die Größe des Reiches ist auf diesen Prozeß zurückzuführen - einen Prozeß, der uns heute fast selbstverständlich erscheint, den damals aber die Zeitgenossen nicht immer verstehen wollten und konnten. Sie waren so in der Zeit und ihren Vorurteilen verhaftet, daß sie nicht die Kraft besaßen, über diese Zeit hinauszublicken und sich einen Zustand konstruktiv vorzustellen, der einmal kommen würde, den aber nur die Seher der damaligen Zeit vorausgesehen und auch vorbereitet haben.

Heute nun ist nicht mehr die Eisenbahn das moderne Verkehrsmittel unserer Zeit, sie ist mittlerweile vom Flugzeug abgelöst worden. Den Raum, den wir ehemals mit der Eisenbahn in zwölf Stunden durchquerten, durchqueren wir heute in einem modernen Flugzeug in

anderthalb oder einer Stunde. Die Technik hat nicht nur Stämme, sondern auch Völker viel näher zusammengerückt, als das früher überhaupt vorstellbar war. Während man früher vierundzwanzig Stunden benötigte, um auf dem Umweg über die Presse von Berlin nach Prag zu sprechen, brauche ich heute dafür nicht eine Sekunde. Wenn man an dieses Mikrophon herantritt, kann man im selben Augenblick in Prag, in der Slowakei, in Warschau, in Brüssel und Den Haag gehört werden. Während ich früher zwölf Stunden brauchte, um mit der Eisenbahn nach Prag zu fahren, fliege ich heute im Flugzeug in einer Stunde dorthin. Das heißt: die Technik hat wiederum einmal, ein Jahrhundert später nun die Völker näher zusammengerückt. Es ist gewiß kein Zufall, daß diese technischen Hilfsmittel gerade jetzt entstanden sind. Denn es sind ja der Menschen mehr geworden in Europa, und die Vielzahl von Menschen hat die europäische Gesellschaft vor ganz neue Probleme gestellt, - Probleme ernährungs- und wirtschaftspolitischer, finanzieller und militärischer Art. Durch die Zuhilfenahme dieser technischen Errungenschaften sind nun selbstverständlich auch die Kontinente einander näher gerückt. Unter den europäischen Völkern aber bricht sich mehr und mehr das Bewußtsein Bahn, daß vieles von dem, was wir untereinander aus-

49-3a

zumachen haben, im Grunde doch nur Familienstreitigkeiten sind, gemessen an den großen Fragen, die heute die Kontinente zu lösen haben.

Ich bin nun fest davon überzeugt: genau so, wie wir heute nur noch mit einem gewissen Lächeln auf die kirchturmshorizontartigen Auseinandersetzungen der deutschen Stämme aus den vierziger und fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zurückschauen, werden sich in fünfzig Jahren unsere nachfolgenden Geschlechter mit einer gewissen Belustigung die Auseinandersetzungen vor Augen führen, die sich augenblicklich politisch in Europa abspielen. Sie werden in den »dramatischen Völkerkonflikten« mancher kleinen europäischen Staaten nur noch Familienstreitigkeiten sehen. Ich bin überzeugt, in fünfzig Jahren wird man nicht mehr nur in Ländern denken - viele unserer heutigen Probleme sind dann vollkommen verblaßt, und es wird nicht viel mehr von ihnen übriggeblieben sein; man wird dann auch in Kontinenten denken, und ganz andere, vielleicht viel größere Probleme werden auch das europäische Denken erfüllen und bewegen.

Sie dürfen nun keineswegs glauben, daß wir, wenn wir einen gewissen Ordnungsprozeß in Europa vollziehen, das tun, um einzelnen Völkern das Leben abzuschneiden. Es muß meiner Ansicht nach der Frei-

heitsbegriff eines Volkes in Übereinstimmung gebracht werden mit den Gegebenheiten, vor denen wir heute stehen, und mit einfachen Fragen der Zweckmäßigkeit. Wie in einer Familie nicht ein Familienmitglied das Recht haben kann, dauernd durch seine Eigenfüchte den inneren Frieden zu stören, so darf auch ein Einzelvolk in Europa auf die Dauer nicht die Möglichkeit haben, sich einem allgemeinen Ordnungsprozeß zu widersetzen.

Wir haben nun an sich niemals die Absicht gehabt, diesen Ordnungs- oder Umorganisationsprozeß Europas mit Gewalt durchzuführen. Wenn wir als großdeutsch denkende Menschen kein Interesse daran haben, die wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Eigenheiten etwa des bayerischen oder des sächsischen Stammes zu verletzen - so kann es ebensowenig in unserem Interesse liegen, die wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Eigenheiten, sagen wir des tschechischen Volkes zu verletzen. Nur muß dann doch zwischen diesen beiden Völkern eine klare Verständigungsbasis geschaffen sein. Wir müssen uns entweder als Freunde oder als Feinde begegnen. Und ich glaube, so weit kennen Sie uns nun schon aus unserer Vergangenheit; die Deutschen können furchtbare Feinde, aber auch sehr gute Freunde sein. Wir können einem Freund die Hand reichen und wirklich loyal mit ihm zusammenarbeiten;

wir können aber auch einen Feind bekämpfen bis zur Vernichtung.

Die Völker, die sich in diesen Ordnungsprozeß schon hineingefügt haben oder noch hineinfügen, stehen nun vor der Frage, ob sie diesen Einfügungsprozeß gern und aus willigem Herzen, sozusagen aus Loyalität mitmachen, oder ob sie sich ihm innerlich widersetzen wollen. An den Tatsachen selbst ändern sie dadurch nichts. Sie dürfen überzeugt sein, daß die Achsenmächte, wenn England zu Boden geworfen ist, an den machtpolitischen Tatsachen einer Neuorganisation Europas nach großen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten nichts mehr ändern lassen werden. Wenn England daran nichts zu ändern vermag, wird das auch das tschechische Volk nicht fertigbringen. Wenn Sie aus der Geschichte der jüngsten Zeit gelernt haben, dann werden Sie wissen, daß an dem machtpolitischen Zustand von heute nichts mehr geändert werden kann und auch nichts mehr geändert werden wird.

Deshalb also, meine Herren - und ich spreche jetzt einmal ganz realpolitisch, ohne jeden Appell an das Sentiment -: Ob Sie diesen Zustand billigen oder nicht, ist gleichgültig; ob Sie ihn mit dem Herzen begrüßen oder nicht, ist unerheblich; an dem Zustand selbst

ändern Sie nichts. Nun bin ich der Meinung: wenn man an einem Zustand nichts ändern kann und die gewiß auch vorhandenen Nachteile dieses Zustandes sowieso in Kauf nehmen muß, dann würde man töricht sein, wollte man sich nicht auch seine Vorteile sichern. Wenn Sie sowieso Bestandteil des Reiches geworden sind, dann sehe ich nicht ein, weshalb das tschechische Volk sich in eine innere Oppositionsstellung zum Reich stellen und nicht lieber die Vorteile des Reiches für sich in Anspruch nehmen sollte.

Sie haben gewiß eine ganze Reihe von politischen Zugeständnissen machen müssen. Ich weiß, daß das für Sie nicht angenehm gewesen sein mag, niemand kann das besser verstehen als ich. Ich weiß, daß Sie auf gewisse Dinge, die Sie in der Vergangenheit geliebt und geschätzt haben, verzichten mußten, und ich weiß, daß man sich an einen so neuen Zustand nicht von heute auf morgen (zuzufügen über Nacht angleichen kann. Da sind gewisse Reibungsflächen, die sich an Ort und Stelle viel härter und schärfer ansehen als etwa aus der Perspektive des Reiches heraus.

Aber nochmals: Wenn Sie die Nachteile nun einmal für sich in Kauf nehmen müssen, bin ich der Meinung, daß Sie dann auch die Vorteile in Anspruch nehmen sollten. Ich möchte das an einem Beispiel erklären:

49-5a

Wir haben 1933 vor der Frage gestanden, die Judenfrage zu lösen. Daß wir Judengegner waren, hatte sich auch schon bis 1933 allgemein in der Welt herumgesprochen. Die Nachteile des Antisemitismus in der Weltpropaganda bekamen wir also sowieso zu spüren; da konnten wir uns also getrost auch die Vorteile sichern und die Juden heraussetzen. Wenn wir sowieso in der Welt als Judengegner bekämpft und verleumdet wurden - warum sollten wir da nur die Nachteile für uns in Kauf nehmen müssen, nicht aber zugleich auch die Vorteile, nämlich den Ausschluß der Juden aus dem Theater, dem Film, dem öffentlichen Leben und der Verwaltung. Wenn wir dann noch weiter als Judengegner angegriffen wurden, konnten wir wenigstens mit gutem Gewissen sagen: Es lohnt sich, wir haben ja etwas davon.

Sie, meine Herren, haben jetzt einen Einblick in das Reich getan, und ich habe großen Wert darauf gelegt, daß Sie diese Reise machten, bevor ich mit Ihnen zusammenkam. Sie haben das Reich im Kriege gesehen, und Sie werden sich ungefähr eine Vorstellung davon machen können, was es im Frieden bedeuten wird. Dann wird unser großes volkstarkes Reich neben Italien praktisch die Führung Europas übernehmen. Daran ist gar nichts mehr zu drehen und zu deuteln.

Das heißt also für Sie: Sie sind jetzt schon ein Glied eines großen Reiches, das sich eben anschickt, Europa eine neue Ordnung zu geben. Es will die Schranken, die die europäischen Völker noch voneinander trennen, niederreißen und ihnen den Weg zueinander ebnen. Es will einen Zustand beenden, der auf die Dauer selbstverständlich die Menschheit nicht befriedigen kann. Wir vollziehen hier also ein Reformwerk, von dem ich überzeugt bin, daß es einmal mit ganz großen Buchstaben in das Buch der europäischen Geschichte eingeschrieben werden wird. Können Sie sich vorstellen, was das Reich dann nach dem Kriege bedeuten wird?

Sie wissen, daß wir uns auf das eifrigste bemühen, neben dem politischen Aufstieg des Reiches auch einen solchen auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet durchzuführen. Sie wissen, daß wir das Volk selbst an diesen Maßnahmen und ihren Ergebnissen teilnehmen lassen wollen. Ich nehme ein Beispiel: Während wir bisher mit dem deutschen Film unsere 86 Millionen Deutschen versorgten, steht uns in Zukunft ein Absatzgebiet von unermesslicher Ausdehnung zur Verfügung. Es liegt bei Ihnen, ob Sie daran teilhaben oder ob Sie sich in eine stille Passivität zum Reich stellen wollen. Sie werden uns zutrauen, daß wir im zweiten Falle genügend Mittel und Möglichkeiten hätten, um bei-

49-6a

spielsweise den tschechischen Film zu unterdrücken. Das wollen wir aber gar nicht. Im Gegenteil, wir möchten ihn an unserem großen Absatzgebiet teilnehmen lassen. Ebenfalls wollen wir Ihr Kulturleben unterdrücken. Im Gegenteil, wir möchten, daß Ihnen ein reicher Austausch ermöglicht wird. Das kann natürlich nur auf der Basis der Loyalität geschehen. Sie müssen sich also innerlich zu dem heutigen Zustand bekennen und dürfen sich nicht ein Hinterpförtchen offenlassen und dabei denken: »Wenn es mal schief geht, kann ich dadurch entflühen.«

Nehmen Sie ein Beispiel aus der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung als Vergleich: Eine Anzahl von Mitgliedern unserer Partei trägt ein besonderes Abzeichen mit einem goldenen Kranz darum; damit dokumentieren sie: »Ich habe schon zum Nationalsozialismus gestanden, als es da noch nichts zu erben gab; ich habe für diese Bewegung gekämpft, als sie noch nicht an der Macht war.« Sie haben ihr Bekenntnis zu ihr schon zu einer Zeit vollzogen, in der der Sieg der Bewegung noch nicht ganz eindeutig war. Denn sich zu einer Sache bekennen, wenn sie eindeutig ist, ist keine Kunst. Wenn Sie also Ihre Loyalität erst bekunden wollen, wenn der Sieg endgültig errungen ist - meine Herren, dann werden uns so viele ihre Loyalität ver-

49-4  
sichern, daß wir dann daran kein sonderliches Interesse mehr haben.

Ich bin der Meinung, daß Sie sich mit diesem Problem auseinandersetzen müssen. Auch ich habe das getan. Ich habe beispielsweise in der letzten Zeit eine ganze Reihe von tschechischen Büchern gelesen, eine ganze Reihe von tschechischen Filmen gesehen, ich habe eine ganze Reihe von Berichten über tschechische Kulturarbeit entgegengenommen, und ich habe es eigentlich bedauert, daß ich diese Ergebnisse Ihres Kulturlebens nicht in größerem Umfang dem deutschen Volke zur Kenntnis bringen konnte. Aber zunächst muß diese Bereinigung stattfinden. Von einer Reihe von tschechischen Filmen z. B. wünschte ich, daß ich sie dem deutschen Volk zeigen könnte. Wollen Sie sich für Ihre Filme mit Ihrem tschechischen Volk als Absatzgebiet begnügen, oder wollen Sie sie nicht lieber im ganzen Reich verbreitet sehen? Erfüllt es nicht auch Sie mit Stolz, daß Sie, wenn Sie nach Hamburg kommen, sich sagen können: »Das ist auch meine Hafenstadt.« Und wenn Sie die deutsche Flotte sehen: »Das ist die Flotte, die auch unser Leben beschützt!«, und wenn Sie die heroischen Heldentaten der deutschen Wehrmacht verfolgen: »Das ist die Wehrmacht, die auch unser Volk beschützt, die auch um uns die eiserne Klammer ihres Schutzes

gelegt hat!« Das würde ich für viel nutzbringender und befriedigender halten, als zu sagen: »Na, wir müssen zwar mitgehen!«, aber in der letzten, tiefsten Falte Ihres Herzens noch Vorbehalte zu machen.

Darüber müssen Sie sich und muß auch das tschechische Volk sich entscheiden. Sagen Sie nicht, das tschechische Volk will so oder will so. Ich glaube, ich kann auf dem Gebiet der Volksführung einige Erfahrungen für mich in Anspruch nehmen. Ein Volk denkt so, wie seine Intelligenzschicht es zu denken lehrt; es hat immer die Vorstellungen, die seine geistige Führung besitzt. Sollte Ihre geistige Führung nun nicht in allem Ernst vor das tschechische Volk hintreten und ihm klarmachen, daß es sich jetzt entscheiden muß? Sollte sie ihm nicht sagen, daß dieses tschechische Volk vielleicht doch den besten Teil gewählt hat? - Sie haben Rotterdam gesehen; gerade Sie können jetzt den damaligen geschichtlichen Entschluß Ihres Staatspräsidenten in seinem vollen Werte ermessen.

Niemand soll sagen: »Ja, man hätte das überhaupt vermeiden können!« Unser Handeln entspringt keineswegs einer Laune. Auch wir sind ja nur Diener eines geschichtlichen Schicksals; wir können gar nicht anders handeln, als wir es tun. Wir sind nur die Vollzieher und Vollstrecker eines geschichtlichen Auftrages. Man

soll nicht sagen: »Wenn es keine Nationalsozialisten gäbe, dann wäre Ruhe in Europa.« Nein, dann wären eben andere da, die an unserer Stelle handeln müßten. Wenn eine Zeit reif geworden ist, muß sie sich erfüllen, so wie der Apfel vom Baum fällt, wenn er reif ist. Wir können uns nicht gegen das Schicksal zur Wehr setzen, es würde uns überrennen.

Mit anderen Worten: Sie stehen vor der Wahl, Ihrem Volk diesen Tatbestand klarzumachen, ihm unter größeren Gesichtspunkten, als es bisher geschehen ist, die geschichtlichen Aufgaben vor Augen zu führen, vor denen Europa steht. Ich glaube, wenn Sie sich die Entwicklung gerade des vergangenen Kriegsjahres noch einmal ins Gedächtnis zurückrufen, werden Sie doch zu dem Ergebnis kommen: »Vielleicht haben wir Tschechen den besten Teil gewählt. So, wie es vorher war, ging es doch nicht mehr. Es wäre nur möglich gewesen, wenn Deutschland ständig zu Boden gedrückt worden wäre, das aber ist undenkbar.«

Sie haben heute die Möglichkeit, sich sämtliche Vorteile zu eigen zu machen, die das große Deutsche Reich zu bieten hat. Sie haben unseren garantierten Schutz. Niemand greift Sie an. Sie hätten auch die Möglichkeit, nun die Vorteile Ihres Volkstums ganz Deutschland zu vermitteln. Sie hätten die Möglichkeit, Ihre Musik

in das Reich auszuführen, Ihre Filme, Ihre Literatur, Ihre Presse, Ihren Rundfunk. Sie wissen, daß das deutsche Volk kulturell immer sehr aufgeschlossen und empfangsfreudig gewesen ist. Wir wollen und können das auch gar nicht ändern. Denn wir sind keine Diktatoren, sondern Vollstrecker des Willens unseres Volkes.

Wie gesagt, wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur Mitarbeit. Ich habe Sie hierher gebeten, um Ihnen eine Basis zu verschaffen, auf der wir uns verständigen könnten. Wir verlangen gar nicht von Ihnen, daß Sie etwas gegen die Ehre Ihres Volkstums tun, wir verlangen nicht, daß Sie etwas tun, was Sie als Parvenüs oder Speichellecker oder was weiß ich, deklassieren würde.

Auf die Dauer könnte man an einem solchen Verhältnis doch kein Vergnügen haben. Ich glaube aber, daß es nicht zuviel gefordert ist, in diesen dramatischen Stunden einer europäischen Auseinandersetzung, die zu ganz neuen Formen des menschlichen Zusammenlebens führen wird, sich nun über diese Dinge zu verständigen, sich Klarheit zu verschaffen und darüber ins reine zu kommen, ob man nun als Freund oder als Feind miteinander verkehren will.

Wir wollen wissen, wie wir zu der Intelligenz eines Volkes stehen, ob wir uns als Feind oder als Freund begegnen. Daß wir uns als Feind zu benehmen wissen,

haben Sie wohl im Laufe des letzten Jahres beobachten können. Daß wir uns als Freund benehmen können, würden Sie dann beobachten können, wenn sich eine positive und aktive Loyalität zwischen den beiden Volkstümern, zwischen dem Deutschen und dem tschechischen Volke entwickeln würde.

Dies Ihnen klarzumachen, habe ich heute für meine Aufgabe gehalten; ich glaube, daß wir uns auf dieser Basis verständigen könnten und auch verständigen würden. Ich bin der festen Überzeugung, daß Sie, wenn Sie dieses Fundament der Loyalität legen würden, uns selbstverständlich einen Gefallen tun, daß Sie andererseits aber Ihrem tschechischen Volk einen großen geschichtlichen Dienst erweisen. Man darf nicht nach dem urteilen, was heute die Menschen sagen. Der Durchschnittsmensch vermag nun einmal nicht weit zu sehen. Es ist aber die Aufgabe der Intelligenz, sich über den engen Gesichtskreis zu erheben und in einem weiteren Kreise Umschau zu halten, sich in der Phantasie einen Zustand vorzustellen, der einmal sein wird und gegen den nicht die Tatsache zeugt, daß er noch nicht da ist. Es ist immer Aufgabe der Intelligenz eines Volkes, Bahnbrecher eines kommenden Zustandes und nicht blinder Anbeter eines gegenwärtigen Zustandes zu sein.

49-9a

Ich fordere Sie deshalb auf, in diesem Sinne zum tschechischen Volke zu sprechen. Wenn wir das täten, würde das tschechische Volk uns nicht glauben, weil es uns nicht kennt, weil es nicht weiß, wie wir Nationalsozialisten sind, weil es in uns vielleicht nationalen Egoismus vermutete, wo wir nur die Absicht haben, ein bereinigtes Verhältnis zwischen zwei Volkstümern zu schaffen, die sich ja doch miteinander verstehen müssen. Sie leben da, wir leben hier. Nur eine gigantische Naturkatastrophe, die unser Volk vernichtete, könnte eine einseitige Lösung bringen. Da das nicht zu erwarten ist, müssen wir uns irgendwie verständigen. Ob wir uns sympathisch sind oder nicht, steht gar nicht so sehr zur Debatte. Das ist unerheblich. Erheblich ist nur, daß wir den vielen Millionen in Europa eine gemeinsame Lebensbasis und auch ein gemeinsames Lebensideal geben. Gestört worden ist dieses Ideal bisher von England. England hat Europa in Unruhe halten wollen, weil es darin die beste Sicherung für seine insulare Existenz sah. Dieser Unruheherd wird jetzt durch die gigantischen Schläge unserer Wehrmacht beseitigt werden. Dann haben wir die Möglichkeit, Europa seinen Frieden zu geben. Sie sind dazu herzlich eingeladen.

am 14. September 1936 in Berlin  
 und Journalisten  
 an die tschechischen Kulturkämpfer  
 Dr. JOSEPH GOEBBELS  
 des Herrn Reichsministers  
 R 63 R

Auf Einladung des Herrn Reichsministers für  
 Volksaufklärung und Propaganda Dr. Joseph  
 Goebbels unternahm eine Gruppe von 34 nam-  
 haften Vertretern des tschechischen Kulturlebens  
 eine elftägige Studienfahrt durch Deutschland  
 und nach Holland. Die Fahrt führte von Prag  
 nach München, Nürnberg, Koblenz, Köln, Effen,  
 Rotterdam, Münster, Hamburg und Berlin. In  
 Berlin wurden die tschechischen Gäste von Reichs-  
 minister Dr. Goebbels empfangen. Bei dieser  
 Gelegenheit nahm der Reichspropagandaminister  
 das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über  
 Stellung und Aufgaben der tschechischen Kultur-  
 schaffenden und Journalisten im Großdeutschen  
 Reiche.

50

Reiseplan

für die Dienstreise des Herrn Ministers vom 20.10. - 31.10.1940  
nach dem Osten und in das Protektorat.

1.) Teilnehmer:

Herr Minister  
Staatssekretär Dr. Stuckart  
Ministerialdirektor Dr. Surén  
Ministerialdirektor Dr. Vollert  
Ministerialrat Dr. Hubrich  
Oberregierungsrat Dr. Langsdorff  
Regierungsrat Gentz  
Major d.Gend. Radtke  
Kriminalinspektor Hösl  
Drei Beamte des Reichssicherheitsdienstes:  
KOS. Gillhuber, KS. Krick, KOAss. Ehrhardt.

2.) Wagen: (Besetzung und Reihenfolge)

Pol.I. ( 6 Sitze)

Fahrer: 44-Untersturmführer Schiffke

Herr Minister

*1/ bemerkt: die Herr Staatssekretär wird  
sich an dem bevorstehenden  
gen, das so rasch jedwige hat.*

Oberregierungsrat Dr. Langsdorff  
Major d.Gend. Radtke  
Kriminalinspektor Hösl

Pol. 17 ( 6 Sitze)

Fahrer: Matzen

*2/ keine Stapelung  
K. K. 1940*

Herr Staatssekretär Dr. Stuckart  
Ministerialrat Dr. Hubrich  
Regierungsrat Gentz

Pol.137 ( 4 Sitze)

Fahrer: Pol.Oberwachtm. Beinlich

*3/ bestimme bel. aus 18. d. d. d.,  
vormittags 9 Uhr Genant, bei dem  
Angelegenheit.*

Herr Ministerialdirektor Dr. Surén  
Ministerialdirektor Dr. Vollert  
Kriminalobersekretär Gillhuber

*am 18. 11. N. vorgel.  
15/10 40.  
Hm  
v. a. d. 1. 20/10.40.*

Zwei Beamte des Reichssicherheitsdienstes (KS. Krick  
und KOAss. Ehrhardt) fahren als Vorkommando in einem  
Wagen des Reichssicherheitsdienstes.

Fahrer: KOAss. Jahnke; Wagen Pol. 38791

3.) Verlauf der Reise:

zu St. S. I & 2

50a

- 2 -

3.) Verlauf der Reise:Sonntag, den 20.10.1940

7.30	Uhr	ab Berlin, Ministergarten	
9.05		Küstrin	92 km
9.50		Landsberg	45 km
		10 Minuten Pause zwischen Landsberg und Deutsch-Krone	
11.50		Deutsch-Krone	108 km
13.10		Grenze des Reichsgaues Danzig/Westpreußen bei Konitz. Es melden sich Reg.Präs. Huth und der Landrat in Konitz	88 km
13.15		Konitz	5 km
bis			
14.15		Tank- und Rastpause in Konitz	
15.45		Stargard	75 km
16.15		Dirschau	25 km
		Meldung des Landrats	
17.00		Marienburg	20 km
17.30		Reichsautobahn bei Elbing	30 km
18.45		Ende der Reichsautobahn bei Königsberg	97 km
		RR. Marquardt vom Oberpräsidium meldet sich und führt nach Königsberg	
19.00		Königsberg	10 km
			-----
			595 km
		Übernachtung im Park-Hotel (Tel. 34525)	

Montag, den 21.10.1940

8.30	Uhr	ab Königsberg	
10.15		Insterburg	90 km
10.45		Gumbinnen	30 km
		Trakehnen	
11.30	bis		
12.30		Besichtigung von Rominten	40 km
14.00		Suwalken	75 km
		Besprechung im Landratsamt	

28102



59

14.15	Uhr	Essen im Zivilkasino	235 km
15.30		Fahrt durch die Stadt zum Wigrysee	25 km
18.00		Eintreffen im Masurenhof bei Treuburg	40 km

-----  
300 km

Übernachtung im Masurenhof

Dienstag, den 22.10.1940

8.30 Uhr ab Masurenhof bei Treuburg  
Lyck - Arys - Johannsburg - Neidenburg -  
Soldau  
Mittagessen in Soldau  
Weiterfahrt nach Mlawa  
An der Grenze des Reg. Bez. Zichenau  
melden sich Reg.Präsident, Kommandeure  
der Schutzpolizei und der Gendarmerie  
und Leiter der Staatspolizeistelle  
Mlawa  
Meldung des Landrats.  
Anschließend Fahrt zur Bunkerlinie  
Weiterfahrt über Praschnitz nach  
Zichenau  
Besichtigung von Zichenau  
Übernachtung in Zichenau

Mittwoch, den 23.10.1940

8.00 Uhr ab Zichenau  
Pultusk - Modlin  
An der Grenze des Generalgouvernements  
meldet sich der Beauftragte des Gouverneurs  
in Warschau.  
13.00 Eintreffen in Warschau, Hotel Bristol  
14.00 Essen, gegeben von der Stadt Warschau  
15.30 Besichtigung von Warschau, Führung:  
Professor Grundmann.  
20.00 Essen im Haus des Gouverneurs  
Übernachtung in Warschau, Hotel Bristol

10189

51a

- 4 -

Donnerstag, den 24.10.1940

- 8.00 Uhr ab Warschau
- 11.30 An der Grenze des Distrikts Lublin meldet sich der Beauftragte des Gouverneurs in Lublin.
- 12.00 Terespol  
Begrüßung durch Spitzen der Zivil- und Militärbehörden des Distrikts Lublin  
Weiterfahrt nach Koden
- 13.30 ab Koden
- 14.30 Biala  
Frühstück, gegeben vom Kreishauptmann im Militärkasino.  
Weiterfahrt nach Lublin
- 20.00 Essen im Distriktskasino Lublin  
Übernachtung in Lublin, Distriktskasino

Freitag, den 25.10.1940

- 8.00 Uhr ab Lublin.  
An der Grenze des Distrikts Radom meldet sich der Beauftragte des Gouverneurs in Radom
- 11.00 an Radom
- bis
- 11.30 Besprechung mit dem Gouverneur in Radom und Fahrt durch die Stadt.
- 14.00 an Krakau  
Stadtbesichtigung; Führung: Dr. Kurtz  
Mit der Stadtbesichtigung wird um eine kurze Teilnahme am Tee beim Generalgouverneur auf der Burg verbunden.
- 16.30
- 20.15 Großkundgebung der NSDAP.  
Anschließend Empfang auf der Burg.  
Übernachtung in Krakau  
bzw. in Kressendorf

Sonnabend, den 26.10.1940

- 9.00 Uhr Staatsakt auf der Burg
- 10.30 ab Krakau



28101

52

13.00 Uhr Zakopane 110 km  
13.00 - 15.00 Mittagessen im Berghaus und  
Besichtigung von Zakopane  
In Zakopane meldet sich ein Begleit-  
kommando des Oberpräsidenten in Breslau  
18.00 an Schloß Weichsel 150 km  
-----  
260 km  
Übernachtung im Schloß Weichsel

Sonntag, den 27.10.1940

8.00 Uhr ab Schloß Weichsel  
9.15 Jablunka-Paß  
9.45 Besuch eines Lagers von Buchenlanddeutschen  
in Teschen  
10.15 Teschen - Landratsamt.  
Es melden sich ORR. Hufnagel und RR. Dr. Frick  
vom Reichsprotector in Prag zur Begleitung.  
10.45 Mährisch-Ostrau - Oberlandratsamt  
~~Vorstellung von Kreisleiter, Bürgermeister  
und Pol. Direktor durch den Oberlandrat~~ Entfällt!  
11.00 - 11.30 Besichtigung der Werkanlage Wittkowitz  
12.30 Ankunft in Biela (Beskiden)  
Mittagspause.  
Weiterfahrt durch die Beskiden über  
Wallach, Meseritsch  
15.30 an Olmütz  
~~Im Rathaus Begrüßung durch Oberlandrat.  
Vorstellung von Pol. Direktor, Bürgermeister  
und Kreisleiter.~~ Entfällt!  
Teepause. Besichtigung der Stadt.  
16.30 an Olmütz  
17.30 Wischauer Sprachinsel  
18.15 an Brünn, Grand Hotel.  
20.00 Abendessen im Hotel  
Übernachtung in Brünn, Grand Hotel.

Montag, den 28.10.1940

8.00 - 9.00 Uhr Brünn: Stadtbesichtigung  
10.00 Trebitsch.

52a

- 12.15 Uhr an Iglau  
Stadtbesichtigung. Mittagspause im Grand Hotel.  
~~Vorstellung des Pol. Direktors, des Bürgermeisters und Kreisleiters durch den Oberlandrat.~~ Entfällt!
- 13.30 ab Iglau
- 15.00 an Kuttenberg  
Stadtbesichtigung
- 16.15 Kolin  
Teepause im Kameradschaftsheim des Oberlandrats-Amtes.
- 18.15 Eintreffen in Prag, Hotel Alcron \* *Einmal: Seinsdorf auf:*  
Übernachtung im Hotel Alcron. *12 am Land von: hündeliche stilles: läng von Jaron Hof: hach. h*

Dienstag, den 29.10.1940

- 9.00 Uhr Empfang im Rathaus.
- 9.45 - 10.15 Besuch der Kreisleitung. Wahrscheinlich ist Gauleiter Henlein anwesend. X ?
- 10.15 - 13.00 Rundgang und Rundfahrt durch die Stadt Prag unter Führung von Professor Swoboda von der Universität Prag.
- 13.00 Empfang bei Herrn Reichsprotector
- 13.30 Frühstück, gegeben vom Herrn Reichsprotector X
- 15.00 - 18.00 Fahrt nach Konopischt.  
Schloßbesichtigung. Teepause.
- 20.00 Essen im Hotel Alcron ( im kleinsten Kreise: RMin.St.S. Stuckart, RProt., St.S. Übernachtung in Prag, Hotel Alcron Frank, Ustsekr.) X

Mittwoch, den 30.10.1940

- 8.00 Uhr ab Prag.  
Fahrt über Karlstein nach Pilsen.
- 10.30 - 11.30 Besichtigung der Skoda-Werke in Pilsen
- 13.00 Eintreffen in Schloß Grünberg, bei Nepomuk  
Mittagspause.
- 14.00 ab Schloß Grünberg
- 16.00 an Budweis  
Teepause. Es meldet sich Gauleiter-Stellvertreter Optenhoff, Linz.

28100



53

16.45 Uhr ab Budweis  
Böhmisch-Krumau - Hohenfurth -  
Linz  
Übernachtung in Linz

Donnerstag, den 31.10.1940

Linz	
Salzburg	125 km
Mittagspause im Hotel "Österr. Hof" (Tel. Salzburg 20.)	
München	150 km
Kempfenhausen	25 km

Die Teilnehmer aus dem Haus fahren  
am 1.11.1940 nach Berlin zurück.

4.)

a.) Anzug: Falls vorhanden bitte ich Stiefelhose  
und lange Hose sowie Lederkoppel mit-  
zunehmen.  
Feldbinde, Fangschnüre und Große Ordens-  
schnalle sind nicht erforderlich.

b.) Reisemarken:

Ich bitte um Mitnahme von Reisemarken

gez. Radtke

Major der Gendarmerie

5.) Verteiler:

Herr

Minister	1
Ministerialrat Dr. Draeger	1
Pressestelle	1
Staatssekretär Pfundtner	1
Ministerialrat Kaibel	1
Vorzimmer	1

53a

- 8 -

Verteiler:

Herr	6
Staatssekretär Dr. Stuckart	1
Regierungsrat Gentz	1
Vorzimmer	1
Ministerialdirektor Dr. Surén	1
Vorzimmer	1
Ministerialdirektor Dr. Vollert	1
Vorzimmer	1
Oberst von Grolman	1
Vorzimmer	1
Ministerialrat Dr. Rudmann	1
Oberregierungsrat Dr. Langsdorff	1
Major d. Gend. Radtke	1
Kriminalinspektor Hösl (für RSD.)	6
Ministerbüro	2
Vorzimmer Wilhelmstrasse	2
Hauptbüro	3
Fahrer	3
Major Becker	2
Major Scholz	2
Major Suchanek	2
Major Pomme	2
Techn. Nothilfe	2
Reichsstatthalter in Danzig	3
Oberpräsident in Königsberg	3
Generalgouverneur in Krakau	5
Reichsprotektor in Prag	20
Gauleitung in Breslau (Stellv. Gauleiter Bracht)	2
Oberpräsident in Breslau (Reg. Präs. Bachmann)	2
Regierungspräsident in Danzig	1
Regierungspräsident in Marienwerder	1
Regierungspräsident in Königsberg	1
Regierungspräsident in Gumbinnen	3
Regierungspräsident in Zichenau	3
Gouverneur in Warschau	2
Gouverneur in Lublin	2
Gouverneur in Radom	2
Gouverneur in Krakau	2
Regierungspräsident in Kattowitz	2
Regierungspräsident in Aussig	2
Reichsstatthalter in Oberdonau, Linz	2
Reichsstatthalter in Salzburg	2
Präs. des Landes-Arbeitsamtes Gauleiter Prof. Jung, Erfurt	1
Adjutantur	15

100

23099



54

Abschrift.

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren .

St.S. Stuckardt teilt mir telefonisch mit, dass der  
R.M.Frick auf einer Reise über das Gouvernement am  
27. Oktober in Brünn eintreffen, dort übernachten und  
am 28.Okt. gegen 13 Uhr30 in Prag eintreffen will.  
Hier will er den Nachmittag und den 29. bleiben, sich  
Prag und Umgebung ansehen und am 30. über Pilsen  
nach Linz weiterfahren.

Ich habe meine Zustimmung gegeben, aber darauf aufmerk-  
sam gemacht, dass in der Woche zwischen dem 21. und 26.  
bereits zwei Minister das Bedürfnis hätten, in das  
Protectorat zu kommen.

Für den 29. werde ich ein Frühstück für Frick bei mir  
geben.



gez.v.Neurath.

*4*  
krc. am 24. 1000990 (Genau) bei  
dem Untzeichneten.

*18/10.40.*  
/ am 24.10. v. vorgel.  
Hlm.

St. G. IX 6 2

55  
Prag, den 25.10.1940

I 1

1. Oberregierungsrat Hufnagel hat am 24.10.1940 wegen der sicherheitspolizeilichen Massnahmen aus Anlass der Reise von Reichsminister Dr. Frick durch das Protektorat mit der Geheimen Staatspolizei, Oberregierungsrat Dr. Geschke, Fühlung genommen und die erforderlichen Massnahmen mit dem Sachbearbeiter Kriminal-Oberkommissär Blantz<sup>62</sup> in allen Einzelheiten durchgesprochen.

Die Sicherheitsmassnahmen werden entsprechend dem vom RFSS-u. Chef der Deutschen Polizei als RS-Sache herausgegebenem Erlass über den persönlichen Schutz bei Ministerreisen getroffen.  
Das SS-Begleitkommando in Stärke von einem Führer, 4 Beamten und einem Fahrer wird gestellt. Ausserdem werden die Vorprüfungen der Hotels in Brünn und in Prag vorgenommen und die Dauerwache von 2 - 3 Mann in den Hotels, in denen der Minister übernachtet, eingerichtet.

Kriminalkommissar Blantz<sup>62</sup> hat es übernommen, der Staatspolizeistelle in Brünn die weiteren Weisungen zu übermitteln.

2. Im Auftrag von Ob.Reg.Rat Hufnagel

Herrn Og.Reg.Rat Dr. Gies  
zugeleitet.

*128/10*

*h. a. d.*

*1.18/10.40*

*grünberg*

*zu* St. S. IX 62



56

Der Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
und Freifrau von Neurath

bitten

Herrn Staatssekretär K. H. Frank

zu einem Frühstück im Palais Czernin  
am Dienstag den 24. Oktober 1940 um 13 1/2 Uhr

7) bemerk: Terminveränderung  
gezeigt.

Schriftliche Antwort erbeten  
an das Büro des Reichsprotectors Kg. H. 207/10  
Prag, Czernin-Palais  
/ am 28.10.1940 vorgel. film.

127/10  
St. G. 15

4) bes. am 28. 10. 1940, sowie bei dem k. k. Prot.

FRIEDRICH HEISS

HERAUSGEBER DER ZEITSCHRIFT VOLK UND REICH

54

II - OBERSTURMBANNFÜHRER  
PERSONLICHER STAB REICHSFÜHRER II

SCHRIFTFLEITUNG: BERLIN W9  
POTSDAMER STRASSE 18  
FERNSPRECHER: 21 15 73

WOHNUNG: BERLIN-ZEHLENDORF  
KOSSINNA STRASSE 30a  
FERNSPRECHER: 84 37 72

Mein Zeichen

Tag

H/Sta.

8. Februar 1941

SS-Obersturmbannführer  
Oberregierungsrat Dr. Robert Gies

P r a g  
Czernin-Palais

*4.*  
*Eintrag*  
*1. 10/2.41.*

Lieber Kamerad Gies !

Auf Ihre Anfrage vom 11. Oktober 1940 und vom Januar dieses Jahres möchte ich Ihnen schriftlich noch einmal unser seinerzeitiges Telefongespräch bestätigen. Leider ist es mir nicht möglich gewesen, eine Niederschrift der Rede von Gauleiter Greiser von der Deutschen Akademie zu erhalten, da der Herr Reichsstatthalter frei gesprochen hat und weder ein Konzept noch ein Protokoll vorhanden sind.

Heil Hitler !  
Ihr  
gez. Friedrich Heiß  
*i. A. F. Kielsch*

Et. S. 184-16

*3/8*

St. S. 138-1a

58  
, den 15. Jänner 1941.

16. 1. 1941

1. Lieber Kamerad Heiss!

Unlängst hatte ich Sie gebeten, dem Herrn Staatssekretär eine kurze Niederschrift über den Inhalt des von Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser gehaltenen Vortrages "Wesen und Wandlungen Deutscher Ostpolitik" zur Verfügung zu stellen. Ich darf an die Erledigung der Angelegenheit erinnern und wäre Ihnen dankbar, wenn ich die Niederschrift bis spätestens zum 23.d.Mts. erhalten könnte.

Mit herzlichen Grüßen und



Heil Hitler!

Ihr

88086

An Herrn  
Hauptschriftleiter Heiss,  
Berlin W 9,  
Potsdamerstr. 18.

*1) Kennzahl: keine Mitschriften für  
nicht zu erhalten. Täglich*

*2/3. d. d.*

*1. 23/1. 41.*

2. Wv.am 23.1.1941 (genau) bei dem Unterzeichner.

*Am 23.1. n. vorgef. Glem*

, den 11. Oktober 1940.

1. Lieber Kamerad Heiss!

Dem Herrn Staatssekretär war die angeschlossene Einladung der Deutschen Akademie zu ihrem Donnerstags-Frühstück am 10.d.Mts. zugegangen. Der Herr Staatssekretär würde es begrüßen, wenn er eine kurze Niederschrift über den Inhalt des von Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser gehaltenen Vortrages "Wesen und Wandlungen Deutscher Ostpolitik" erhalten könnte. Für die entsprechende weitere Veranlassung bin ich Ihnen zu Dank verbunden.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr



A.

An Herrn <sup>se08S</sup>  
Hauptschriftleiter Heiss,  
Berlin W 9,  
Potsdamerstr. 18.

2. <sup>15.</sup> Wv. am 1. ~~11.~~ 1940 bei dem Unterzeichner.

St. G. IX B 1

*am 1. 11. n. vorgel. flm.*  
*am 2. 12. n. vorgel. flm.*